

Widder nicht zugelassen werden kann, durch bewährte vorübergehende Besuche sein Geschäft zu unterbrechen.

In der letzten Mitgliederversammlung des Schutzbundes der Brauereien und verwandter Gewerbe in Berlin wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die in den heutigen notwendigen Mitglieder-Versammlung des Schutzbundes in der Hauptsache die Brau- und Weinstammgärerei in den durch eine Umfrage des Schutzbundes bekanntgewordenen wichtigsten einzelner Bundesregierungen betreffend Änderung des Schankengesetzestextes der Gewerbeordnung eine schwere Gefahr für ihre berechtigten wirtschaftlichen Interessen, deren Wahrung ebenso wie die anderer Berufsstände von der Gesetzgebung nicht außer Acht gelassen werden darf. Besonders das Brau- und Weinstammgärereigewerbe mahnen die Verhältnisse zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs und der Trunksucht durchaus sympathisch gegenübersteht, so sind die Vertreter beider Gewerbe andererseits überzeugt, daß durch einschneidende gesetzgeberische Maßnahmen nach dieser Richtung nichts erreicht wird und daß die auf diesem Gebiete von anderen Staaten gemachten Erfahrungen nicht zur Nachahmung ermuntern können. Im besonderen muß eine gesetzliche Beschränkung der Gasthausreformbestrebungen, die sich auf das sogenannte Gasthäuser System stützen, als vollkommen verfehlt und ungeschicklich erachtet werden. In der entscheidenden Zurückweisung derzeitiger Gesetzesvorschläge werden sämtliche Organisationen des Brauereigewerbes und des Gastwirtsgewerbes einig sein. Die anwesenden Vertreter beider geben der Hoffnung Ausdruck, daß sie in diesem Abwehrkampfe sowohl bei Handels-, Gewerbe- und Handwerkerkammern als auch in allen Schichten der Bevölkerung tatkräftige Unterstützung finden werden.“

Dtschag. Erst jetzt wird bekannt, daß in Rissa bei Belgorod am 2. Oktober die Frau Ernestine Sperling, deren Vater in Dtschag beschäftigt ist, auf dem Gute der Witwe Dauter einen schweren Unfall erlitten hat. Die Frau wurde beim Füttern von einem Bullen zur Seite gedrückt und erlitt einen Bruch des Oberarmes. Sie liegt schwerkrank darnieder, so daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Meißen. Auf den von Meißen nachmittags 3 Uhr 33 Minuten nach Dresden abgehenden Fernzug wurde vorgestern zwischen Pleschen und Neustädter Bahnhof ein Schuß abgegeben. Das Fenster eines Abteils dritter Klasse, das von zwei Frauen besetzt war, wurde von ein paar Geschossen in Höhe des Fensterrahmens durchschlagen. Im Nebenabteil sitzende Personen hörten nach dem Durchschlagen der Glasscheibe durch die Schrote den Schall des Schusses. Ob das Verbrechen auf leibhaftigen Umgang mit einem Schießgewehr oder auf einen Dummhühnerstreich zurückzuführen ist, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Dresden. Der ehemalige Reichsanwalt, Dr. Durchlaucht Fürst Bernhard von Bülow, ist nebst Gemahlin Sonntag, den 13. d. M., zu längerem Aufenthalt in Dresden eingetroffen und hat im Grand Union-Hotel Wohnung genommen. — Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde am 12. d. M. der 24 Jahre alte Schlosser Winkel aus Ober-Lentendorf in Wöhmen festgenommen. Winkel hat, soviel bis jetzt festgestellt, mit seiner Geliebten sich in Königstein, Pirna, Freiberg und Chemnitz aufgehalten. Seine Festnahme erfolgte in einem Gasthause, als er den Wirt um die Hotelrechnung zu zahlen versuchte.

Bangsdorf. Auf Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ist das von der Gemeinde erlangene Verbot des Spielens von Grammophon auf den Fenstern wieder aufgehoben worden. — **Schabel.**

Kadoberg. Dienstag vormittag wurde hier die mit einem Kostenaufwande von etwa 300 000 M. neubaute Reichsbahn in Gegenwart von Vertretern der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie der Kirchen- und Schulbehörden feierlich eingeweiht.

Großpriesen. Bahnabrunder Deutert wurde beim Ueberschreiten der Gleise von einer Maschine erfaßt und vor den Augen seiner Frau getörmelt. Er hinterläßt außer seiner jungen Frau drei kleine Kinder.

Mälzen St. Micheln. Einen bedauerlichen Ausgang hat die Milzbrandvergiftung genommen, die den Fleischmeister und Gastwirt Hohorst betraf. An deren Folgen ist der Herr am Sonnabend im Krankenstift Zwilchau gestorben. Er hinterläßt seine Witwe mit sechs Kindern.

Steinpleis. Die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin M. kam mit dem Kopf in die Transmissions der Maschine, wobei ihr die Kopfhaut zum Teil abgerissen wurde.

Kharand. Ein Ereignis aus Öllern der Kolonie Kamerun, die in dieser Form in Deutschland noch nicht verwendet wurden, ist in der Abdeltung des H. Scharf geschossen worden. Zwölf verschiedene Öllern sind zu einem Schaum verarbeitet worden, der in der kaiserlichen Postanstalt zu Sammlungswecken dienen soll. Prof. Jentsch hat die Öllern auf einer Expedition durch den Urwald gesammelt. Kolonialfreunde können bei Beschaffung des Abstrichs ein anschauliches Bild über die Holzarten unserer Kolonie und ihrer Verwendbarkeit gewinnen.

Rohweil. Ein Vermögen von 16 000 Mark fand man hier in der Wohnung einer alten Frau, Henriette Tally, welche allgemein für ganz arm gehalten wurde und auch geistig behindert war; deshalb wurde die Frau vor kurzem im Verwahrschuldenhause untergebracht. Das Geld war teils in der, teils in Sparbankbüchern in der Kommode versteckt.

Mittweida. Gestern fand zum 50. Male der von der Stadtverwaltung eingerichtete Fischverkauf statt. Festlich wurde er im Stadthause abgehalten, später hat man ihn an mehrere Straßenhandlungen abgetragen. An dem 50 Fischmarkten sind über 55 000 Pfund Fische abgesetzt worden, und zwar Schellfisch, Koblisc, Seezucht, Heusch, Dorch, Rotzunge, Makrele und Heibarsch. Der Fische für den Pfund bewegte sich zwischen 10—25 Pf. Die größte an einem Verkaufstage abgesetzte Fischmenge

betrag 2102 Pfund. Eine Reihe von Fischhändler hat den Fischmarkt sehr glücklich beschafft, jedoch die allmählich sinkenden Fischpreise nicht sobald wieder aufgehoben werden können.

Schemitz. Im Jahre 1897 sind 19 Töchter der 20 Jahre alte Gewerbetreibende Fiedel aus Schemitz und gab eine weitere auf seine Frau, die 19-jährige Marie Fiedel, die Fiedel, eine Lebenspartnerin, was die Fiedel im Jahre 1897 verheiratet wurde. Demnächst er die Fiedel gegen sich hielt und schickte sie aus Schemitz in den Kopf. Er legte sich darauf zur Verfügung, wo er selbst Anträge erstattet. Dann brach er infolge des Blutverlustes bewußtlos zusammen. Die beiden jungen Leute wollten in nächster Zeit heiraten und hatten schon eine gemeinsame Wohnung gemietet und bezogen. Da Fiedel jedoch arbeitslos geworden war und seine Frau mit dem Tode bedroht, habe diese ihn wieder verlassen.

Leipzig. Auf Raumhofer Tur wurden in der letzten Zeit auf dem zu dem Stadigute gehörigen Feldern in wiederholten Fällen Vieh- und Kälberdiebstahl verübt, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. Am vergangenen Sonnabend wurde nun, nachdem in der Nacht vorher abends ein gleicher Diebstahl verübt worden war, der Leipziger Polizeihund „Tilly“ unter Führung eines Kriminalbeamten am Tatort auf die Spur gesetzt. Tilly nahm auch sofort die Spur auf, die er mehrere hundert Meter weit über die Felder hinweg verfolgte und schließlich einen in Rauschhof wohnenden Mann und einen Knaben, die auf dem Felde mit Kalfaden von Rindviehtrakt beschäftigt waren, verhaftete. Die Verdächtigten leisteten mit den Dieben identisch zu sein. Bei einer hierauf anschließenden Hausdurchsuchung durch die Polizei wurden jedoch Rindviehtrakt vorgefunden, die von den Diebstählen herrühren. — In der Revisionsvorbereitung im Weichholzholztege gegen Schmarz und Genossen wurden die Revisionen aller drei Angeklagten als unbegründet verworfen. — Vorgerichten abend wurde der in Hefke wohnende Arbeiter Richard Krebs in Taucha von drei Männern, mit denen er vorher gesessen hatte, überfallen, und mit Messern und Schlagringen derartig zugerichtet, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Der preussische Verkehrsminister v. Drehtsach hat mehrere Stunden lang den Leipziger Hauptbahnhof besichtigt, vor allem, um zu prüfen, inwieweit die immer mehr überhand nehmenden Klagen über die Betriebsstörungen berechtigt sind. Hohe Beamte der Generaldirektion Halle begleiteten den Eisenbahnminister.

Sport.

Lustfährer.

Zur Fahrt des Marinestuffschiffes „A. 1.“ Kurze Zeit, nachdem das Lustschiff beim Antritt der Dauerfahrt, über die wir berichteten, seinen Hafen in Fiedelschhausen verlassen hatte, kam es in eine dicke Nebeldecke, die jede Orientierung verhinderte und bis Würzburg anhielt. Ueber dem Rhodengebirge wurde es etwas leichter, und nun ging es in schönerer Fahrt direkt nach Norden über Krosien—Osnabrück, und in etwa 1500 Meter Höhe wurde wolkiger Dörstum und Nordsee abends das Festland verlassen und die Fahrt über die Nordsee am Montag fortgesetzt. Die Blitzfeuer von Helgoland dienten als Richtung. Bei Hulum wurde das Festland wieder erreicht. Nachts 2 Uhr, nachdem Kiel passiert worden war, wurde es von neuem verlassen. Nachdem Graf Jepsell „Köln“ kommandiert hatte, mußte das Schiff heftig gegen starken Gegenwind ankämpfen. Alsdert wurde passiert und dann mit direktem Kurs nach Berlin segelt. Gerade als die Haltetage ausgemessen werden sollten, schob plötzlich ein Windherd heran und zog so dicht unter der vorderen Gondel hinweg, daß die Haltetage nicht ausgemessen werden konnten. Das Lustschiff mußte das Aeronauten wegen noch eine Schleife machen, ehe es kurz nach 2/4 Uhr nach Zurücklegung einer Gesamtdistanz von etwa 1600 Kilometer alldies landete. — Graf Jepsell hatte ursprünglich die Absicht, zwei volle Tage in den Lüften zu bleiben, aber die Abnahme der Luft, die am Schlusse der Fahrt das Lustschiff endgültig überkommen hat, ordnete funktionsgemäß bereits um 10 Uhr morgens von Bord des „A. 1.“ aus an, daß nachmittags 3 Uhr die Haltetage beendet sein sollten. Es waren 5 Personen mehr als vorgeschrieben an Bord genommen, so daß nun ein um ihr Gewicht geringerer Benzinvorrat zur Verfügung stand, der nicht mehr die ganze Nacht hindurch gereicht hätte; nachts aber wollte man nicht landen. Um die Verflung, die ohne die geringste Störung in Motoren und Apparaten vollbracht wurde, ohne Zwischenfall von der ersten bis zur letzten Minute, richtig würdigen zu können, dachte man sich den Luftortort von Fiedelschhausen nach Hamburg verlegt und die 1700 Kilometer in anderer Richtung ausgefahren. „A. 1.“ hätte dann den englischen Kanal überqueren, in Dover und weiterhin in Portsmouth anlanden und mit dem Umweg über London wieder nach Hamburg zurückkehren können; da er in Johannisthal mit einem noch fasten Vorrat an Betriebsstoffen eingetroffen ist, wäre es ihm überdies möglich gewesen, Stundenlang weites Aeronauten an die interessanteren Plätze zu unternehmen. An Stelle der fünf Herren der Abnahmekommission aber kann man sich weiteren Betriebsstoff oder mehr Kampfmittel, nach Belieben, vorstellen, dann erst hat man das richtige Bild. Der „A. 1.“ ist nun hoffentlich nur der Vorläufer einer langen Reihe; jetzt ist die Zeit reif für ein weltumrundendes Luftschiffengehe!

Aus aller Welt.

Berlin. Bei Schwanebeck, nördlich von Berlin, fuhr nachts ein Automobil gegen ein Bräutigam und überfuhr sich. Der Führer, Direktor Rehschick von der deutschen Pressluftwerkzeug- und Maschinenfabrik in Baumgartenweg blieb unverletzt, seine Mutter wurde getötet und seine Richte schwer verletzt. Das Automobil

wurde total zerstört. — **Wladimir:** Kriminalbeamte, die zwei russische gestohlene russische Banknoten verfolgten, erkannten diese im Verwahrschuldenhause bei der Station Sergiewskaja aus dem laufenden Bag. Bei dem nachfolgenden Verwahrschuldenhause wurde der verdächtige Mensch gefasst. Auch der Kriminalbeamte Pustov erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — **Damburg:** Aus Kalbe a. Saale waren ein 15-jähriger Kaufmannslehrling und ein 10-jähriger Vollgelehrter mit 10 000 Mark flüchtig geworden. Sie wurden hier ermittelt und festgenommen. In ihrem Besitze befanden sich noch 4000 Mark. — **Fürich:** Sieben Touristen wurden bei der Besteigung eines Berges bei Pontresina von einer Lawine überrascht, die zwei Männer über eine Bergwand riß. Der eine, ein deutscher Malergehilfe, wurde mit geschmetterten Gliedern aufgefunden, der andere wurde leicht verletzt. — **Paris:** In dem Vorort Rauterre wurde der Prokurist eines Bankhauses, Brebion, von Banditen überfallen, in einem Automobil entführt und seiner Bauschaft von 2000 Fr., sowie zahlreicher Schmucksachen beraubt. In Reault versuchten die Räuber, ihn in die Seine zu werfen, doch konnte sich Brebion retten. Von den Banditen fehlt jede Spur. — **Damburg:** Die feinerzeit berichtet, hatte der frühere bekannte Herrentreter Graf Königsmark die ganze Verteilung des Hamburger Kennklubs von Duell geordert, nachdem er mit einem Vorstandsmitgliede auf der Fokner Rennbahn eine heftige Auseinandersetzung gehabt hatte. Wie der Hamburger Generalanzeiger zu melden weiß, soll der Graf ein Duell mit dem Senator von Berenberg-Böcker, der dem Vorstand des Klubs angehört, gehabt haben. Von den Duellanten sei keiner verletzt worden. Bei einem zweiten Duell habe der Rechtsanwalt Dr. Stammann, ebenfalls Mitglied des Vorstandes, einen Schuß in den Schenkel erlitten. — **München:** Der Hutadelkrieg, den die Straßenerbahnverwaltung jetzt unmaßsächlich führt, hat einer Tame 3 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft durch das Schöffengericht eingetragen. Sie hatte einen Schaffner, der auf Entzerrung oder Sicherung ihrer Hutadel bestand, einen „unverschämten Menschen“ geheißen, weil sie sich anders nicht zu helfen gewagt habe. So sagte sie vor Gericht. Um den Namen nun zu helfen, dürfen die Münchner Tramwaybesitzer Hutadelstrafen im Wagen verkaufen.

Vermischtes.

Ein Sarrasani-Extrazug entgleist. Auf der Station Straßburg-Neuborf entgleiste infolge falscher Weichenstellung der zweite Extrazug des Sarrasani. Mehrere Waggons schlug um und die daraus befindlichen Sarrasaniwagen gingen vollkommen in Trümmer. Der Bremser rettete im letzten Augenblick durch Abbringen das Leben. Zu Tode kamen lediglich die in ganz Deutschland und weit darüber hinaus bekannten und beliebten dressierten Gänse des Sarrasani, die sich bereits in zwei Hauptteilen produziert haben. Der Materialschaden für den Sarrasani wie für die Bahn ist beträchtlich, Sarrasani hofft jedoch, sein Gastspiel in Straßburg rechtzeitig beginnen zu können. Volkommen zerstört sind neben vielen Gerüst- und Sarrasaniinstrumente von zwei Kapellen, darunter wertvolle Instrumente einer Blasorchesterkapelle. Ein Hilfszug traf vom Straßburger Hauptbahnhof sofort ein, die Aufräumungsarbeiten zogen sich jedoch bis tief in die Nacht hin. Der Verkehr auf der Strecke Reich—Straßburg war vollkommen gestört.

Millionenfälschungen in Brüssel. Fälschungen von Obligationen der Eisenbahngesellschaft Benf—Treneuzen, denen man vor etwa acht Tagen auf die Spur kam, erreichen eine Höhe von 10 bis 12 Millionen Franken. Beschädigt sind hauptsächlich Weichseler Großbanken. Man nennt vor allem die Banque nationale, die Banque de Bruxelles und die Societe general, die große Posten der gefälschten Obligationen Lombardiert haben. Der Direktor der Eisenbahngesellschaft ist vorgestern verhaftet worden. Er hat offenbar in Gemeinschaft mit dem Vorstand der Verwaltungsrates Willmut gearbeitet, der seit Sonnabend aus Brüssel verschwunden ist. Die Untersuchung wird bereits seit acht Tagen geführt. Unter den gestohlenen Papieren befanden sich auch gefälschte Obligationen der Eisenbahngesellschaft. Sie wurden der Polizei eingereicht, und diese stellte fest, daß es sich um längst ausgegebene Serien handelte. Die Gesellschaft hat 15 000 Obligationen ausgegeben. 2500 waren bereits verfallen; 50—60 000 sind jetzt in Zirkulation. Man hat den Truher entbeht, der die Obligationen in plumper Weise gefälscht hat.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. Oktober 1912.

Berlin. Im Auftrage des Reichsrats sind gestern ein Unternehmer, ein Stadtsekretär vom Finanzbureau und ein Tierarzt nach Warschau abgereist, um für sibirische Rodung Fleisch anzufahren. — **Frankfurt.** Der sibirische Amundsen wurde nach einem Vortage über seine Begleitung des Südpol vom Verein für Geographie durch die goldene Akademiedalle und die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. — **München.** Der 24 Jahre alte Bergmann Fies aus Herdingen lernte Ende August in seinem Heimatort einen angehenden französischen Studienagenten kennen, der ihm hohes Lohn versprochen und ihm ein Vertragsformular unterzeichnen ließ. Der junge Mann fuhr dann mit dem Agenten nach Nancy und von dort im Automobil weiter. Während der Fahrt muß er beobachtet worden sein, schloß ein und ermordete in einer französischen Kaserne. Fies hat aber seine Verschleppung nach Hause geschlehen und mitgeteilt, daß es ihm schlecht gehe. — **Berlin.** Der Seppin der Berliner Feuerwehrmänner hat sich mit einer Beschwerde über den Polizeipräsidenten an das Ministerium des Innern gewandt.